

L: Eph 2, 1-10

Ev: Lk 12, 13-21

DAS ZIEL VOR AUGEN

Wenn wir bedenken, dass der griechische Begriff für Sünde „Hamartia“ vom Ursprung her soviel wie „Zielverfehlung“ bedeutet, so haben wir im Evangelium ein klassisches Beispiel, wie so eine Zielverfehlung aussehen kann. Wer im materiellen Überfluss seinen Sinn und sein Ziel sieht, hat schon verloren, weil ihm das auf jeden Fall genommen wird. Was bleibt von einem Leben übrig, das auf falsche Ziele gesetzt hat? Es mag einer die ganze Welt gewinnen, aber wenn er dabei seine Seele, seine wahre Identität verliert, dann hat er eigentlich alles verloren.

Im Epheserbrief, aus dem wir in der Lesung einen Ausschnitt gehört haben, geht es auch um diese Thematik. Man merkt zwar an der Sprache, dass dieser Brief nicht von Paulus selbst stammt, dazu ist er zu sehr in Schwarz-Weiß-Tönen gehalten, aber es geht darin doch um ein Thema, das uns sehr wichtig ist und mit dem wir uns schon lange in unterschiedlicher Weise beschäftigen.

Die Frage ist: Was bestimmt dein Leben? Welche Ziele stehen dir vor Augen, oder anders gefragt: Welche Ziele wurden dir vor Augen gestellt, welche Ideale wurden dir weitergegeben – oder auch eingeredet? Die Rede von der Herrschaft des Geistes, der im Bereich der Lüfte regiert, kann natürlich in archaisch, dämonologischer Weise verstanden werden, muss es aber nicht. Denn – darauf hat mich Dr. Madinger schon am Anfang unseres kurzen Zusammenarbeitens aufmerksam gemacht – es geht dabei um das „was in der Luft liegt“. Es sind die Ideen, die Ideologien, die „Geister“ eben, die die Menschen umgeben, es ist die ideologische Atmosphäre, die eine Gesellschaft prägt, und die man einatmet, ob man das will oder nicht. Die Geister der Lüfte sind in unserer Zeit deshalb weitaus mächtiger, als zurzeit des Apostels Paulus.

Seinerzeit habe ich, angeregt durch meinen geistlichen Mentor, natürlich vor allem an die politischen Ideologien gedacht und auch an die Geister des New Age, also es ging um die Geister außerhalb der Kirche. Erst in den letzten Jahren habe ich zu verstehen begonnen, dass die viel gefährlicheren Geister der Lüfte, die Menschen in Gefangenschaft halten, in der „Synagoge“, am Ort des religiösen Kultes, zu finden sind. Darum musste Jesus auch dort seinen ersten Exorzismus durchführen.

Unser Ziel ist es, diese falschen Stimmen zu entlarven, die Stimmen der Räuber und Diebe, wie es im Johannesevangelium heißt. Im Hören auf die Stimme des Guten Hirten ist der Resonanzraum zu finden, in dem Leben sich authentisch entfalten kann. Im Epheserbrief heißt es, dass wir mit Christus auferweckt sind, dass er uns zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben hat. Wir denken dabei – angeleitet durch lange Deutungstraditionen – zuerst an unsere endgültige Zukunft. Doch ich glaube mittlerweile, dass das zu kurz gegriffen ist.

Wenn jemand in Ohnmacht fällt und dann wie tot daliegt, freut man sich, wenn dieser wieder „zu sich“ kommt. Ich denke einen Schritt weiter, und bringe auch den Begriff der Auferstehung mit diesem „zu sich kommen“ in Verbindung. Wer mit Christus auferweckt wird, der kommt buchstäblich „zu sich“, d.h. zu seiner wahren Identität. Der Platz im „Himmel“ ist nicht erst die jenseitige Wohnung im Haus des Vaters, sondern ein Lebensraum, in dem man jetzt bereits im Kontrast zur Welt leben kann. Die Herausforderung, der wir uns stellen, besteht darin, diesen „himmlischen Raum“ zu finden.

Zu keinem Zeitpunkt der Theologiegeschichte wurde die Kirche mit dem Himmel oder dem Reich Gottes gleichgesetzt. Denn, spätestens seit Augustinus, der das selbst zum Thema gemacht hat, wissen wir, dass auch in der Kirche vieles durchwachsen ist und bleibt, bis zur Vollendung der Zeit. So haben wir alle auch manches an Erbe übernommen, das nicht gut ist. Nicht alles an den religiösen Mustern, Vorschriften und Zielen, die uns weitergegeben wurden, haben wirklich dem Leben gedient. Da waren auch die Kräfte der Entfremdung, der Gängelung und der Unterdrückung. Umso wichtiger ist es, dass wir jenes Ziel suchen, das Jesus den Jüngern vor Augen stellt. Je mehr Jesu Wort in unserem Inneren hörbar wird, desto mehr wird dieser Resonanzraum der Seele zum Platz im Himmel, der uns durch Christus gegeben ist.